

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 25 (1968)
Heft: 12

Artikel: Die infektiöse Gelbsucht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-553530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die infektiöse Gelbsucht

Da sich viele Menschen nicht bewusst sind, wie gefährlich die infektiöse Gelbsucht verlaufen kann, ist es bestimmt angebracht, nähere Tatsachen darüber erfahren zu können. Früher konnte man die viel harmlosere Stauungsgelbsucht von der infektiösen Gelbsucht nicht oder nur schlecht unterscheiden. Vor der Entdeckung des Mikroskopes schlossen nur wenige Forscher auf das Vorhandensein eines Erregers, wenn sie auf Grund von Beobachtungen bei der Ausbreitung einer Krankheit deren epidemischen Charakter feststellen konnten. Schriften aus dem 8. Jahrhundert, zur Zeit von Bonifatius, berichten von einem epidemischen Umsichgreifen der Gelbsucht, wobei man einen unsichtbaren Erreger vermutete. Epidemiewellen wurden auch aus dem 17. Jahrhundert gemeldet, und im Zweiten Weltkrieg erkrankten allein in Deutschland 10 Millionen Soldaten und Zivilpersonen an dieser Virushepatitis, wie man sie heute bezeichnet.

Noch ist schwer zu sagen, wieso die Virushepatitis nicht überall gleich bösartig verläuft. In Basel waren im Jahre 1946 bei einer Epidemie 20 Prozent Todesfälle zu verzeichnen, während zwei Jahre später in Indien 42 Prozent tödlich verliefen. Die grösste Gefahr eines schlimmen Verlaufes finden wir bei Säuglingen wie auch bei älteren Leuten. Es braucht nicht immer eine Lebernekrose oder ein Leberkoma zu geben, um ernste Folgen und gefährliche Neben- und Nachwirkungen erwarten zu müssen. Ist man nicht darum besorgt, eine infektiöse Gelbsucht richtig zu behandeln und gut auszuheilen, dann bleibt leicht ein chronisch verlaufender Schaden zurück. Solche Patienten haben die gleichen Beschwerden wie jene, die an chronischem Leberleiden erkrankt sind, denn auch sie ertragen Fette und in Fett gebackene Speisen sowie gewisse Fruchtsäuren gar nicht oder nur mit Störungen. Auch auf kleine Mengen Alkohol sprechen diese Patienten sehr empfindlich an.

Die Krankheit kann von einem Kranken

auf einen Gesunden übertragen werden. Es gibt indes auch Gesunde, die als sogenannte Bazillen- oder Virusträger bezeichnet werden, weil die Übertragung durch sie stattfindet, ohne dass sie selbst erkranken würden. Injektionen und Bluttransfusionen sollen über 20 Prozent der Übertragungen verursachen. Das Auskochen der Spritzen- und Injektionsnadeln genügt nicht zum Abtöten der Viren. Diese Gegenstände müssen im Autoklaven auf 120 Grad Celsius erhitzt werden, und zwar 25 bis 30 Minuten lang, um eine Infektion auszuschliessen. Kürzlich erklärte mir eine bekannte Ärztin, sie habe die Erfahrung gemacht, dass über 10 Prozent jener Patienten, die in ihrer Klinik eine Bluttransfusion empfangen hatten, als Folge von infektiöser Gelbsucht befallen worden seien. Ferner gaben Forscher bekannt, dass das Einfrieren der Blutplasmakonserven die Viren nicht abzutöten vermöge, und auch diese Feststellung ist sehr interessant und beachtenswert. Einsichtige Ärzte begreifen nicht, dass man nicht alle jene, die eine infektiöse Gelbsucht durchgemacht haben, als Blutspender strikte ablehnt. Würde man überhaupt niemanden, der ein Risiko darstellt, als Blutspender zulassen, dann würde die Zahl der Spender wahrscheinlich so sehr zusammenschrumpfen, dass man sich dieserhalb eher veranlasst sähe, gute Blutersatzstoffe ausfindig zu machen.

Günstige Behandlungsweise

Vergleichen wir einmal das Vorgehen gegen infektiöse Gelbsucht mit der Bekämpfung der Stauungsgelbsucht, dann finden wir darin keinen besonders wesentlichen Unterschied. Zur Bekämpfung der Viren ist bis jetzt noch kein spezifisches Gegenmittel bekannt. Wenigstens kann man jedoch die Entwicklung der Viren hemmen, wenn man Echinaforce, Usneasan und massive Dosen von Petasites anwendet, weshalb es gut ist, diese Mittel bei der erwähnten Erkrankung sofort einzusetzen.

Als bewährtes Lebermittel ist besonders die Artischocke zu erwähnen, und in Verbindung mit Boldo und anderen Stoffen, die die Leber aktiv anregen, haben wir in Boldocynara eine gute Hilfe. Auch die Curcumawurzel, die aus dem Fernen Osten stammt, bietet im Rasayana Nr. 2 ein gutes Lebermittel. Da die Gallenfarbstoffe so rasch als möglich aus dem Blut herausgeschafft werden müssen, weil sie sonst die Blutkörperchen schädigen können, ist es nötig, dass man auch die Niere anregt, was mit Solidago oder noch besser mit Nephrosolid geschehen kann. Wenn man bei Gelbsucht nur die Leber behandelt, ohne gleichzeitig auch der Niere nachzuhelfen, wird dies eine halbe Sache bedeuten, die nicht den erwünschten Erfolg verschaffen kann. Aus diesem Grund darf man somit die Pflege der Niere auf keinen Fall vernachlässigen. Das Hauptgewicht einer erfolgreichen Leberbehandlung liegt indes in der Enthaltensamkeit und Diät. Jeder ehrliche Arzt weiss dies und gibt auch zu, dass alles davon abhängt.

Fette sowie in Fett gebackene Speisen muss man bei Lebererkrankung völlig meiden. Dabei muss man beachten, dass vor allem die tierischen Fette nicht in Frage kommen. Eine Ausnahme bildet ganz frische Butter, die man in sehr kleinen Mengen noch geniessen kann. Ausser den Heidelbeeren, den schwarzen Johannisbeeren und der Grapefruit muss man alle anderen Früchte meiden, bis der akute Zustand abgeklungen ist. Auch der Alkohol kommt so lange nicht mehr auf den Tisch, ausnahmsweise und selten einmal ein kleines Glas naturreiner Rotwein. Das Rauchen erhält nicht die

geringste Erlaubnis, denn beim Rauchen werden die Gifte Benzpyren, Kohlenmonoxyd, Ammoniak, Blausäure und andere mehr frei, also nicht nur das Nikotin, und dies alles ist für die Leber eine schwere Belastung, die einer Heilung stark im Wege steht. Als Eiweiss kommt Soya und Quark, mit Meerrettich gewürzt, in Frage. Wichtig ist auch Naturreis mit reichlich Salaten, die man mit Molkosan und etwas Quark zubereitet. Unter Umständen kann man auch noch ein wenig Sonnenblumenöl begeben. Karotten- und Randensaft sind allen anderen Gemüsesäften vorzuziehen, wobei der Biotta Randinasaft dem herben Frischsaft vorzuziehen ist, während andererseits der frischgepresste Karottensaft sehr oft den Vorzug geniesst. Möchte man ausnahmsweise Fisch geniessen, dann darf man nur zu einem solchen greifen, den man sich vor der Zubereitung direkt lebend aus dem Wasser beschaffen kann, und auf keinen Fall darf man ihn in Öl backen, sondern nur im Wasser kochen. Der Industriezucker wird in keiner Form verwendet. An seine Stelle treten nur ganz kleine Mengen von Honig sowie echter Traubenzucker, der aus Trauben hergestellt ist. Auch ein aus Trauben gewonnenes Traubenkonzentrat ist sehr zu empfehlen.

Anfangs bedingt die Gelbsucht Bettruhe mit Wickeln, wobei Milchwickel zu empfehlen sind, aber auch solche aus Heublumen, Kamillen, Moor und Fango. Später schaltet man eine Bewegungstherapie mit Atemgymnastik ein. Nähere Einzelheiten finden wir im Leberbuch: «Die Leber als Regulator der Gesundheit» erklärt.

Kopfschmerzen

Klarer denn zuvor kam mir zum Bewusstsein, dass der Kopfschmerz keine Krankheit, sondern ein Symptom darstellt, als ich am 35. Kongress des Zentralverbandes der Ärzte für Naturheilverfahren in Freudenstadt an den Darbietungen erfahrener Fachleute teilnahm. Die vielen Farbaufnahmen zeigten die

pathologisch-anatomischen Veränderungen des Gehirns, die vor allem den chronisch immer wiederkehrenden oder andauernden Kopfschmerzen zugrunde liegen. Durch diese Darbietungen konnte man wirklich begreifen lernen, warum das Kopfweh oft so lange andauert, und man mit soviel Ausdauer dagegen an-